



**Deutscher Koordinierungsrat**  
der Gesellschaften für  
Christlich-Jüdische Zusammenarbeit



**gemeinsam  
handeln**

## Werden Sie jetzt Mitglied in der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit in Ihrer Nähe

Der DKR - Dachverband der mehr als 80 Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit in der Bundesrepublik Deutschland - möchte Sie künftig per E-Mail über seine bundesweiten Aktivitäten und Themen informieren:

- Woche der Brüderlichkeit
  - Buber-Rosenzweig-Medaille
  - Rabbiner-Brandt-Vorlesung
  - Dialog zwischen Rabbinerinnen/Rabbinern und Vertreterinnen/Vertretern der christlichen Kirchen
  - Forum Junger Erwachsener (FJE)
  - Tagungen, Publikationen, Begegnungen
  - Themenhefte
  - Courage zeigen! Gegen Gewalt, Rassismus und Antisemitismus
  - Buber-Rosenzweig-Lehrauftrag zum Christlich-Jüdischen Gespräch
- Abonnieren Sie unseren Newsletter online unter: [www.deutscher-koordinierungsrat.de](http://www.deutscher-koordinierungsrat.de) oder
- Schreiben Sie uns eine E-Mail mit dem Betreff Newsletter an [info@deutscher-koordinierungsrat.de](mailto:info@deutscher-koordinierungsrat.de)



„Ihnen den Opfern, aber auch uns selbst sind wir es schuldig, dass Rassismus und Antisemitismus - ganz gleich, ob er in Springerstiefeln oder Bügelfalten daher kommt - keine Chance hat in unserem Land. Rechtsradikales Gedankengut breitet sich dort aus, wo ihm niemand entgegentritt.“

**Bundesaußenminister  
Dr. Frank-Walter Steinmeier, 2012**



### Bundeskanzlerin Angela Merkel:

„Die Gesellschaften und der Deutsche Koordinierungsrat haben sich weder von der Härte des Kampfes gegen Vorurteile schrecken lassen noch von dem Widerstand in den eigenen Reihen der Kirchen. Sie haben große Dienste für den Neuanfang unseres Landes geleistet. Sie haben die kulturellen, sozialen und religiösen Beziehungen auf ein völlig neues Fundament gestellt. Dieses Fundament bauen sie weiter aus. Sie pflegen und erhalten es auch heute. Dafür kann ich ihnen nur aufrichtig danken.“

## Stimmen zum DKR



### Landesbischof Heinrich Bedford-Strohm:

„Die so lange unhinterfragten theologischen Antijudaismen der Vergangenheit waren mitverantwortlich dafür, dass eine rassistische Ideologie des Antisemitismus Nährboden gefunden hat, die unendliches menschliches Leid angerichtet hat. Deswegen ist der christlich-jüdische Dialog so wichtig, dem die Woche der Brüderlichkeit gewidmet ist.“



### Reinhard Kardinal Marx:

„Dank der über 80 Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit ist der christlich-jüdische Dialog in Deutschland nicht nur eine Angelegenheit weniger Experten, sondern vieler Gemeindemitglieder. Das Bemühen um Verständigung, der Einsatz gegen Antisemitismus und für das Existenzrecht Israels ist von hoher gesellschaftlicher Bedeutung. Ich freue mich deshalb über die vielen Katholiken, die sich in den Ortsgesellschaften engagieren.“

### Joschka Fischer,

Bundesaußenminister a.D. und Preisträger der Buber-Rosenzweig-Medaille in seiner Dankesrede 2003 zum Engagement der GCJZ: „Sie haben durch ihre Arbeit mit den jüdischen Gemeinden, durch ihre Kontakte mit Emigranten in der ganzen Welt und durch ihre Veranstaltungen wesentlich zu einem Deutschlandbild beigetragen, das von Offenheit, Hilfsbereitschaft, Interesse und historischer Verantwortung geprägt ist. Für die christlich-jüdische Verständigung leisten sie bis heute vieles, was der Staat nicht leisten kann. Sie sind ein ganz wichtiger Teil der deutschen Zivilgesellschaft.“



**Dr. Josef Schuster:** „Nach dem Krieg gründeten sich zahlreiche Gesellschaften für christlich-jüdische Zusammenarbeit. Sie haben dazu beigetragen, den jahrhundertealten kirchlichen Antijudaismus aufzuarbeiten und Brücken der Versöhnung zu bauen. Bis heute gestalten sie den christlich-jüdischen Dialog maßgeblich mit. Dem Koordinierungsrat und den Gesellschaften im ganzen Lande danke ich für Ihr Engagement und wünsche Ihnen weiterhin alles Gute für Ihre wichtige Arbeit.“



Bundespräsident Theodor Heuss sprach anlässlich einer Feierstunde der Wiesbadener Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit am 7.12.1949: „Wir dürfen nicht einfach vergessen, dürfen auch nicht Dinge vergessen, die die Menschen gerne vergessen möchten, weil das so angenehm ist. Wir dürfen nicht vergessen die Nürnberger Gesetze, den Judenstern, die Synagogenbrände, den Abtransport von jüdischen Menschen in die Fremde, in das Unglück, in den Tod. Das sind Tatbestände, die wir nicht vergessen dürfen, weil wir es uns nicht bequem machen dürfen.“

## Geschichte

Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs wurde die Initiative zur Gründung der Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit in Deutschland angeregt durch bereits entstandene Nationale Räte für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit in den USA, in Großbritannien, Frankreich und der Schweiz. Beim Aufbau der ersten Gesellschaften waren Angehörige der amerikanischen Besatzungsmacht im Rahmen ihres Erziehungsprogramms der Deutschen zur Demokratie beteiligt.

In München, Wiesbaden, Frankfurt /M., Stuttgart und Berlin wurden 1948/49 die ersten Einzelgesellschaften ins Leben gerufen. Diese wiederum gründeten am 10. November 1949 den Deutschen Koordinierungsrat mit Sitz in Bad Nauheim. An vielen Orten in der Bundesrepublik entstanden weitere Gesellschaften, nach 1989 auch in den neuen Bundesländern.

Im Laufe der mehr als 50-jährigen Geschichte hat sich der Schwerpunkt der Aktivitäten mehrfach verlagert. So standen zeitweise erzieherische, dann wieder theologische oder politische Fragen im Vordergrund der Arbeit. Mit Erfolg traten die Gesellschaften für eine Revision des christlichen Religionsunterrichts, die Überwindung von Antijudaismus in

Theologie und Kirche, die Anerkennung Israels, die Aussetzung der Verjährung von NS-Verbrechen und immer wieder für eine angemessene „Wiedergutmachung“ an den Überlebenden des Holocaust ein.

Im Jahr 2017 war der Deutsche Koordinierungsrat maßgeblich an der Einrichtung der EKD-Stiftungsprofessur für den christlich-jüdischen Dialog beteiligt.

## Ziele/Aufgaben

Die Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit sind in der Bundesrepublik Deutschland nach der Befreiung vom nationalsozialistischen Unrechtsstaat entstanden.

Sie wissen von der historischen Schuld und stellen sich der bleibenden Verantwortung angesichts der in Deutschland und Europa von Deutschen und in deutschem Namen betriebenen Vernichtung jüdischen Lebens.

Begründet in der biblischen Tradition folgen sie der Überzeugung, dass im politischen und religiösen Leben eine Orientierung nötig ist, die Ernst macht mit der Verwirklichung der Rechte aller Menschen auf Leben und Freiheit ohne Unterschied des Glaubens, der Herkunft oder des Geschlechts.



Veranstaltung der GCJZ-Rhein-Neckar

## Die Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit setzen sich ein für

- Verständigung und Zusammenarbeit zwischen Christen und Juden bei gegenseitiger Achtung aller Unterschiede
- Erinnerung an die Ursprünge und Zusammenhänge von Judentum und Christentum
- Selbstbesinnung in den christlichen Kirchen hinsichtlich der in ihnen theologisch begründeten und geschichtlich verbreiteten Judenverachtung und Judenfeindschaft
- Bewahrung der erhaltenen, vielfältigen Zeugnisse jüdischer Geschichte
- Entfaltung freien, ungehinderten jüdischen Lebens in der Bundesrepublik Deutschland
- Achtung der Eigenständigkeit ethnischer Minderheiten
- Solidarität mit dem Staat Israel als jüdischer Heimstätte



Tagung zum Thema „Gewalt, Rassismus und Zivilcourage unter Kindern und Jugendlichen“



DKR-Stand auf dem Deutschen Katholikentag in Osnabrück

## Sie wenden sich deshalb entschieden gegen

- alle Formen der Judenfeindschaft, religiösen Antijudaismus, rassistischen und politischen Antisemitismus sowie Antizionismus
- Rechtsextremismus und seine Menschenverachtung
- Diskriminierung von Einzelnen und Gruppen aus religiösen weltanschaulichen, politischen, sozialen und ethnischen Gründen
- Intoleranz und Fanatismus



Christlich-Jüdische Gemeinschaftsfeier in Frankfurt am Main

Die Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit sind offen für alle, die für diese Ziele eintreten. Zur Verwirklichung ihrer Ziele beteiligen sie sich an der allgemeinen Erziehungs-, Bildungs- und Jugendarbeit. Sie sind bereit zur Zusammenarbeit mit Gruppen und Parteien, privaten und öffentlichen Einrichtungen, die sich ähnlichen Aufgaben verpflichtet haben.

Die Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit haben sich im Deutschen Koordinierungsrat zusammengeschlossen, um ihren Aufgaben und Zielen gemeinsam besser gerecht zu werden.

(Präambel, 1994)



Zentrale Eröffnungsfeier der Woche der Brüderlichkeit in Leipzig



Zentrale Eröffnungsfeier der Woche der Brüderlichkeit in der Paulskirche

## Arbeitsschwerpunkte

### Woche der Brüderlichkeit

Seit 1952 veranstalten die Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit im März eines jeden Jahres die Woche der Brüderlichkeit. In allen Teilen des Landes werden aus diesem Anlass Veranstaltungen durchgeführt, um auf die Zielsetzung der Gesellschaften und auf ihr jeweiliges Jahresthema hinzuweisen. Die Zentrale Eröffnungsfeier wird vom Fernsehen übertragen.



Verleihung der Buber-Rosenzweig-Medaille in Recklinghausen



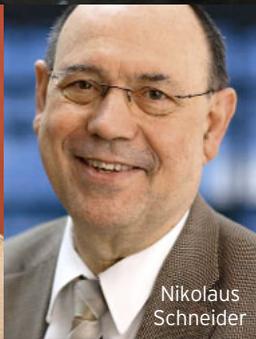
Der Sänger Campino mit Schüler/-innen von Aktion Schule Ohne Rassismus nach der Überreichung der Buber-Rosenzweig-Medaille



Daniel Libeskind



Mirjam Pressler



Nikolaus Schneider



Peter Maffay



Navid Kermani

## Buber-Rosenzweig-Medaille

Seit 1968 verleiht der Deutsche Koordinierungsrat im Rahmen der Eröffnungsfeier zur Woche der Brüderlichkeit die Buber-Rosenzweig-Medaille. Ausgezeichnet werden Personen, Institutionen oder Initiativen, die sich insbesondere um die Verständigung zwischen Christen und Juden verdient gemacht haben. Die Medaille wird in Erinnerung an die jüdischen Philosophen Martin Buber und Franz Rosenzweig verliehen.

## Forum Junger Erwachsener (FJE)

Das Forum vertritt die Interessen der jungen Mitglieder der Gesellschaften, gibt Anregungen für die Arbeit mit jungen Erwachsenen und führt eigene Veranstaltungen durch.

## Tagungen, Publikationen, Begegnungen

Mehrfach im Jahr finden Tagungen zu zentralen Fragen statt, die sich mit der Zielsetzung und Arbeit der Gesellschaften befassen. Themenhefte, Arbeitshilfen, Newsletter, Tätigkeitsberichte und sonstige Publikationen dienen der Information und Kommunikation. Dem solidarischen Handeln und der persönlichen Begegnung zwischen Juden und Christen in der Bundesrepublik, in Israel oder anderswo kommt besondere Bedeutung zu.

## Courage zeigen! Gegen Gewalt, Rassismus und Antisemitismus

Ziel ist es, junge Menschen zur Zivilcourage gegenüber gewalttätigen, diskriminierenden und rassistischen Tendenzen zu motivieren und ihnen Wege aufzuzeigen, wie sie sich auch in kritischen Situationen für Werte wie Freiheit, Menschenwürde und Toleranz einsetzen können. Mit dem seit 2001 durchgeführten Programm werden Schulen Trainingsmaßnahmen angeboten, in denen der Umgang mit Gewalt in ihren unterschiedlichen Erscheinungsformen praktisch durchgespielt und geübt wird. Es werden Wege aufgezeigt, wie sich der Einzelne auch in kritischen Situationen für die grundlegenden Werte unserer Gesellschaft einsetzen kann.



Tagung zum Thema „Argumentationstraining gegen Stammtischparolen“



Dr. Josef Schuster

Lamya Kaddor

Henryk M. Broder

## Rabbiner-Brandt-Vorlesung

Aus Anlass des 80. Geburtstages von Rabbener Henry G. Brandt hat der Deutsche Koordinierungsrat eine jährlich stattfindende Rabbiner-Brandt-Vorlesung begründet. Sie soll den Namensgeber für seine Impulse im interreligiösen Gespräch ehren sowie der von ihm geforderten Klärung der Positionen im christlich-jüdischen Gespräch dienen. Die Vorlesung hielten u.a. der Publizist Henryk M. Broder, die Islamwissenschaftlerin Lamya Kaddor, Reinhard Kardinal Marx, Präses Nikolaus Schneider und der Präsident des Zentralrats der Juden in Deutschland, Dr. Josef Schuster.



## Präsenz auf Kirchen- und Parteitag

Der DKR präsentiert seine Arbeit auf den Kirchen- und Parteitag, lädt zu Gesprächen ein und informiert mit Flyern und Broschüren die Delegierten und Interessierte. Wir möchten Besuchern und Interessierte von der Notwendigkeit des christlich-jüdischen Dialogs überzeugen und sensibel machen gegen Antijudaismus, Antisemitismus und Fremdenfeindlichkeit.





Begegnungstreffen zwischen Rabbinern und Vertretern der christlichen Kirchen anlässlich der Woche der Brüderlichkeit 2018

## Ein weiterer Schritt im Dialog zwischen Rabbinern und christlichen Kirchen in Deutschland

Angeregt und organisiert vom Vorstand des Deutschen Koordinierungsrates fand am 9. März 2006 zum ersten Mal in der Geschichte in Deutschland auf höchster Ebene ein offizielles Gespräch zwischen den allgemeinen sowie orthodoxen Rabbinerinnen und Rabbinern in Deutschland und dem Präsidenten der Vatikanischen Kommission für die religiösen Beziehungen zum Judentum, Kardinal Walter Kasper, sowie mit Vertretern der Deutschen Bischofskonferenz unter der Leitung von Kardinal Lehmann und der Evangelischen Kirche in Deutschland unter der Leitung des Ratsvorsitzenden Bischof Wolfgang Huber statt. Dieser vielfach als „historisch“ gewürdigte Anfang eines Dialogs auf höchster Ebene findet seither in der Woche der Brüderlichkeit statt.

## Buber-Rosenzweig Lehrauftrag

Der Buber-Rosenzweig-Lehrauftrag dient dazu, das christlich-jüdische Gespräch an den Universitäten anzuregen und zu fördern, indem er das reguläre Lehrangebot in den Fächern ev./kath. Theologie, Philosophie, Judaistik, Geschichte und Politikwissenschaften komplementär und punktuell ergänzt. Ein Semester lang geben (Nachwuchs-)Wissenschaftler/-innen an wechselnden Universitäten eine Lehrveranstaltung, die sich mit den vielfältigen Themen des christlich-jüdischen Dialogs auseinandersetzt. Auf diese Weise sollen Studierende schon während ihres Studiums für die Bedeutung des christlich-jüdischen Dialogs sensibilisiert werden, um so Antisemitismus und Antijudaismus vorzubeugen.

## Publikationen

Die Themenhefte des Deutschen Koordinierungsrates der Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit greifen aktuelle Fragen auf und suchen aus einer christlich-jüdischen Perspektive nach tragfähigen Antworten. Informativ und kritisch, unterhaltsam und anregend wollen sie den Lesern Stoff zum Nachdenken und Wegweisungen zum Handeln geben.

Weitere Publikationen zu gesellschaftspolitischen und theologischen Themen finden Sie auf unserer Homepage: [www.deutscher-koordinierungsrat.de](http://www.deutscher-koordinierungsrat.de)



## Internet

### [www.deutscher-koordinierungsrat.de](http://www.deutscher-koordinierungsrat.de)

Unsere Internetseite ist das zentrale Portal zum Deutschen Koordinierungsrat. Sie bietet Mitgliedern, Journalisten, Wissenschaftlern und Interessierten umfassende Informationen rund um das Thema Deutscher Koordinierungsrat der Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit.



# Die Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit



Auftaktveranstaltung „Courage zeigen! Gegen Gewalt, Rassismus und Antisemitismus“ Ein Angebot für Schulen

Aachen	Hannover	Niedersachsen-Ost
Augsburg	Heidelberg	Oberbergische
Bad Kreuznach	Herford	Oberschwaben
Bayreuth	Hersfeld/Rotenb.	Offenbach
Berlin	Hochtaunus	Oldenburg
Bielefeld	Karlsruhe	Oldenburg
Bonn	Kassel	Osnabrück
Bremen	Koblenz	Ostfriesland
Celle	Köln	Paderborn
Darmstadt	Konstanz	Pfalz
Dillenburg	Krefeld	Potsdam
Dortmund	Limburg	Recklinghausen
Dresden	Lippe	Regensburg
Duisburg-Mülheim-	Lübeck	Rhein-Neckar
Oberhausen	Lüdenscheid	Saarland
Düsseldorf	Lüneburg	Sachsen-Anhalt
Essen	Main-Taunus-Kreis	Schleswig-Holstein
Franken (Nürnb.)	Mainz	Siegerland
Frankfurt	Mecklenburg-	Stuttgart
Freiburg	Vorpommern	Trier
Fulda	Marburg	Würzburg
Gelsenkirchen	Minden	u. Unterfranken
Giessen-Wetzlar	Moers	Weiden i.d.O.Pf.
Göttingen	Mönchengladbach	Wesel
Hagen u. Umgeb	München	Westmünsterland
Hamburg	Münster	Wetterau
Hameln	Neuss	Wiesbaden
Hanau	Niederbayern	Wuppertal
		Zwickau

Assoziierte Gesellschaften:  
Jüdisch-christliche AG Leipzig  
AG Kirche u. Judentum Thüringen

## Gegenwart

Heute gibt es in der Bundesrepublik Deutschland mehr als 80 lokale und regionale Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit, in denen sich Menschen engagieren, die die in der Präambel genannten Ziele und Aufgaben bejahen, insbesondere Christen verschiedener Bekenntnisse und Juden unterschiedlicher Tradition.

Der Deutsche Koordinierungsrat vertritt als bundesweite Vereinigung diese Gesellschaften auf nationaler und internationaler Ebene. Er ist größtes Einzelmitglied im Internationalen Rat der Christen und Juden (ICCJ), in dem 32 nationale Vereinigungen für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit vertreten sind.

Zu den Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit gehören in Deutschland ca. 20.000 Mitglieder, Freunde und Förderer. Wie der Deutsche Koordinierungsrat werden auch die Einzelgesellschaften überwiegend aus öffentlichen Mitteln, aus Mitgliedsbeiträgen und Spenden finanziert.



Mitgliederversammlung des DKR in Bonn



Schülerinnen und Schüler  
arbeiten im Kunstunterricht zum DKR-Jahresthema

## Zukunft

Die Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit und der Deutsche Koordinierungsrat weisen in Vorträgen, Tagungen, Workshops, Lesungen, Ausstellungen, Studienfahrten zu Gedenkstätten und nach Israel auf die Gefahren des Antijudaismus und Antisemitismus hin. Mit ihren Veranstaltungen durchbrechen sie die Mechanismen von Intoleranz und spüren Wege zur Toleranz im christlich-jüdischen Gespräch auf.

Es ist uns ein großes Anliegen, Jugendliche und junge Erwachsene in die Arbeit miteinzubeziehen, um den christlich-jüdischen Dialog in die nächste Generation zu tragen, die in der Zukunft Akzente für ein verantwortliches Miteinander ohne Antisemitismus und Rassismus und somit für ein friedliches Miteinander setzt.

Im Jahr 2017 haben die Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit und der Deutsche Koordinierungsrat zusammen über 2.600 Veranstaltungen durchgeführt.

# 209

Veranstaltungen zur  
Woche der Brüderlichkeit

Tagungen, Ausstellungen,  
Vortragsreihen, Exkursionen **166**

# 565

 Vorträge

# 202

 Gedenkveranstaltungen

Kulturelle  
Veranstaltungen **297**

# 462

 Interne  
Veranstaltungen

# 96

 Veranstaltungen  
mit Jugendlichen

Sonstige Aktivitäten,  
wie etwa Sprachkurse **418**

# 212

Teilnahmen an DKR- und  
sonstigen Veranstaltungen

# Personen

## EHRENVORSITZENDER

- **Landesrabbiner em. Dr. h.c. Henry G. Brandt**, Augsburg

## PRÄSIDIUM

- **Rabbiner Prof. Dr. Andreas Nachama**,  
Jüdischer Präsident, Berlin
- **Dr. Margaretha Hackermeier**,  
Katholische Präsidentin, Augsburg
- **Pfarrer Friedhelm Pieper**,  
Evangelischer Präsident, Bad Nauheim

**SCHATZMEISTER** **Pfarrer Heinz Daume**, Hanau

## VORSTAND

- **Majid Khoshlessan**, Mannheim
- **Gerda E. H. Koch**, Recklinghausen
- **Dr. Bettina Kratz-Ritter**, Göttingen
- **Dr. Christoph Münz**, Greifenstein
- **Prof. h.c. Dr. Abi Pitum**, München
- **Pastor Rien van der Vegt**, Hamburg

## GENERALSEKRETÄR

**Rudolf W. Sirsch M.A.**, Bad Nauheim



**Präsidium und Vorstand v.l.n.r.:** Heinz Daume, Majid Khoshlessan, Christoph Münz, Mirjam Blumenschein (bis Aug. 2017) Abi Pitum, Andreas Nachama, Bettina Kratz-Ritter, Rien van der Vegt, Rudolf W. Sirsch, Friedhelm Pieper, Margaretha Hackermeier und Gerda E. H. Koch

# Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Deutscher Koordinierungsrat e.V.

## SCHIRMHERR:

Bundespräsident Dr. Frank-Walter Steinmeier

# Das Kuratorium

- **Volker Beck**, Berlin
- **Landesbischof Prof. Dr. Heinrich Bedford-Strohm**,  
München, Ratsvorsitzender der EKD
- **Prof. Dr. Wolfgang Benz**, Berlin, Historiker,  
ehem. Leiter des Instituts für Antisemitismusforschung
- **Deidre Berger**, Berlin, Direktorin des American  
Jewish Committee
- **Dr. Thomas Bellut**, Mainz, Intendant des ZDF
- **Tom Buhrow**, Köln, Intendant des WDR
- **Rabbiner Univ.-Prof. Walter Homolka PhD-PhD-DHL**,  
Berlin, Rektor des Abraham-Geiger-Kollegs
- **Altbischofin Maria Jepsen**, Hamburg
- **Dr. h.c. Charlotte Knobloch**, München, Präsidentin der  
Israelitischen Kultusgemeinde München und Oberbayern
- **Thomas Krüger**, Bonn, Präsident der Bundeszentrale  
für politische Bildung
- **Reinhard Kardinal Marx**, München, Erzbischof  
von München und Freisingen, Vorsitzender der  
Deutschen Bischofskonferenz
- **Landesbischof Ralf Meister**, Hannover,  
Evangelisch-lutherische Landeskirche Hannover
- **Hildegard Müller**, Essen, Chief Operating Officer  
RWE International SG
- **Prof. Dr. Peter Schäfer**, Berlin, Direktor  
des Jüdischen Museums Berlin
- **Annette Schavan**, Rom, Botschafterin  
der Bundesrepublik Deutschland im Vatikan
- **Dr. h.c. Nikolaus Schneider**, Berlin,  
Evangelischer Theologe, ehem. Ratsvorsitzender der EKD
- **Dr. Josef Schuster**, Würzburg, Präsident  
des Zentralrats der Juden in Deutschland
- **Prof. Dr. Thomas Sternberg**, Bonn, Präsident des  
Zentralkomitees der deutschen Katholiken (ZdK)

Gefördert durch:



Bundesministerium  
des Innern, für Bau  
und Heimat

aufgrund eines Beschlusses  
des Deutschen Bundestages



Gesellschaften für  
Christlich-Jüdische Zusammenarbeit  
DEUTSCHER KOORDINIERUNGSRAT e.V.

Postfach 1445, 61214 Bad Nauheim  
Tel 0 60 32 / 91 11 - 0, Fax 0 60 32 / 91 11 25  
E-Mail [info@deutscher-koordinierungsrat.de](mailto:info@deutscher-koordinierungsrat.de)  
[www.deutscher-koordinierungsrat.de](http://www.deutscher-koordinierungsrat.de)